

# Skurril bis gefährlich



## WIE TIKTOK-TRENDS KIDS BEEINFLUSSEN

*Die Popularität von TikTok hat in den vergangenen Jahren exponentiell zugenommen, und mit ihr auch die Vielfalt an Trends und Challenges, an denen sich die oft jungen User beteiligen. Während vieles davon harmlos und unterhaltsam ist, gibt es auch eine alarmierende Entwicklung hin zu skurrilen und sogar gefährlichen Trends, die nicht immer altersgerecht sind.*

**D** »Meine Kinder schauen sich auf TikTok süße Tanzvideos an« – mag sein, dass das stimmt, doch das ist längst nicht alles, was sie auf der chinesischen Social-Media-Plattform zu sehen bekommen. Aufgrund des sich schnell weiterentwickelnden Algorithmus können sich Trends mittlerweile in kürzester Zeit weltweit verbreiten.

## GIRL MATH UND BOY MATH

Bei diesem Trend erstellen TikTok-Nutzer Clips, in denen sie stereotype Vorstellungen über die mathematischen Fähigkeiten von Mädchen und Jungen humorvoll darstellen. Für gewöhnlich zeigen die Clips Mädchen, die mathematische Probleme auf »typisch weibliche« Weise angehen, zum Beispiel, wenn ein teurer Einkauf schöngerechnet wird: »Ich habe zwar 100 Euro ausgegeben, aber habe deshalb einen Rabatt von 10 Euro bekommen, für Sachen, die ich eh gebraucht hätte«. Dem gegenüber steht »Boy Math«, bei dem Jungs »typisch männlich« vorgehen, also beispielsweise bei einer Körpergröße von 1,75 Metern großzügig auf 1,80 Meter aufrunden. Eigentlich harmlos, dieser Trend – oder? Jein! Denn diese Darstellungen können gerade bei Kindern und Jugendlichen dazu beitragen, bestehende Geschlechterklischees zu verstärken, anstatt sie zu durchbrechen.

Mädchen sind in Mathematik also nicht so talentiert und Jungen sind oberflächlich oder vertuschen eigene Unzulänglichkeiten? Nicht gerade etwas, was man seinen Kindern fürs Leben mitgeben möchte. Nach »Girl Math« und »Boy Math« erobert inzwischen noch ein neuer Begriff das Netz: »Girl Measuring«. In Videos zeigen Frauen, wie sie anstelle eines Zollstocks oder Maßbands Arme und Beine verwenden, um ihre Wohnung oder Möbelstücke auszumessen.



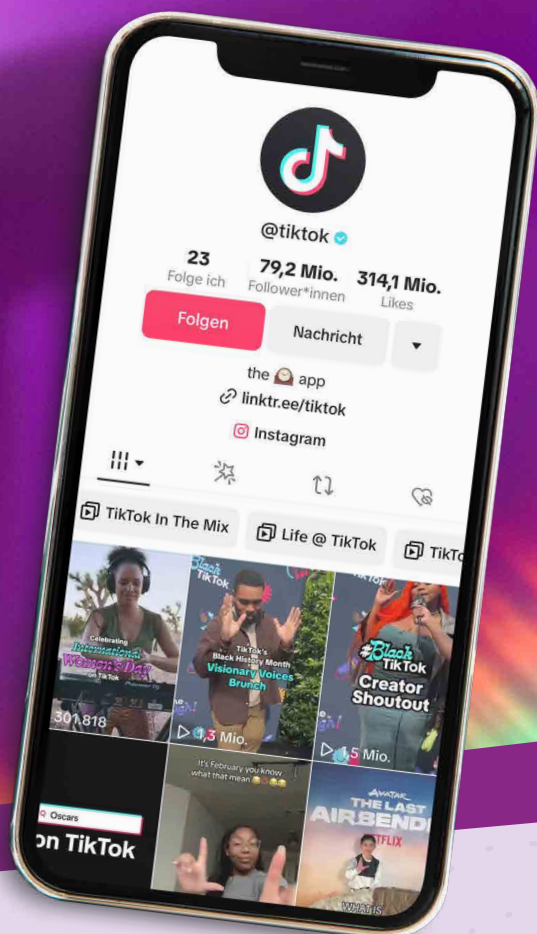


Foto: Cleyton Ewerton // unsplash.com

## HOT CHIP 2.0: EXPERTEN WARREN VOR »SALT CHIP CHALLENGE«

Vor wenigen Monaten redeten noch alle von der »Hot Chip Challenge«. Hier wurde vor allem von Jugendlichen der laut Hersteller »scharfste Chip der Welt« verkostet, die dabei entstandenen Videos wurden im Internet veröffentlicht. Dies ging jedoch nicht ohne gesundheitliche Risiken einher und so wurde der Hot Chip mittlerweile in einigen Bundesländern wie Hessen, Bayern und Niedersachsen verboten. Doch ein Nachfolger steht schon bereit ...

Die Internet-Challenge die aktuell die sozialen Netzwerke erobert, heißt »Salt Chip Challenge«. Der fünf Gramm leichte Chip, der für knapp 15 Euro bestellt werden kann, enthält ganze zwei Gramm Salz. Die Firma, die den Chip vertreibt, ruft auch direkt zur neuen Chal-

lenge auf. Interessenten werden also nicht nur zum Verzehr angeregt, sie sollen sich auch dabei filmen, den Clip mit dem Hashtag #saltchipchallenge auf Facebook, TikTok oder Instagram posten und »zwei oder drei« Freunde herausfordern, es ihnen gleichzutun.



Foto: Saeed Karimi // unsplash.com

Die Verbraucherzentrale Hessen kann vom Kauf der salzigen Chips allerdings nur abraten. In einer Pressemitteilung wird gewarnt: »Der Verzehr von zwei Gramm Salz in einem Salt Chip führt eventuell zu Brechreiz und Kopfschmerzen, ganz sicher zu großem Durst.« Auch wenn der Chip bei über 16-Jährigen und einmaligem Verzehr keine bleibenden Schäden verursacht, betont man: »Ein halbes bis ganzes Gramm Kochsalz pro Kilogramm Körpergewicht ist für Kinder und Erwachsene lebensgefährlich.« Ist der Salzkonsum dauerhaft erhöht, steige das Risiko für Bluthochdruck und folglich »Herz-Kreislauf-Erkrankungen bis hin zu Schlaganfall und Herzinfarkt.«

## IMMER MEHR MENSCHEN ESSEN FRITTIERTE ZAHNSTOCHER

Auch der Trend, frittierte Zahnstocher zu essen, hat auf der Social-Media-Plattform TikTok in den vergangenen Wochen deutlich an Popularität gewonnen. Vor allem in Südkorea, wo das Ganze seinen Ursprung hat, schließen sich immer mehr Menschen an. Mit dem Wissen, dass die Zahnstocher in Südkorea traditionell aus Maisstärke oder Süßkartoffeln gemischt mit Sorbitol hergestellt werden, kann man sich vielleicht schon eher damit anfreunden. Denn Süßkartoffeln frittieren – warum nicht? Und dank der Verwendung von Lebensmittelfarbe sind die Zahnstocher, die im Fett aufpuffen, sogar grellgrün, was viele Kids anspricht.

Das Ministerium für Lebensmittel- und Arzneimittelsicherheit in Südkorea zeigt sich von dem Trend aber so besorgt, dass es sogar eine Warnung ausgesprochen hat. Auf X heißt es: »Bitte essen Sie sie nicht.« Der Grund? Die Sicherheit der Zahnstocher als Lebensmittel sei nicht überprüft worden. Auf der Internetseite konkretisiert das Ministerium, dass es sich bei den Zahnstochern um Hygieneprodukte und nicht um Lebensmittel handelt. Zudem kann Sorbitol bei übermäßigem Verzehr Erbrechen, Durchfall und Entzündungen auslösen.

## SEPHORA KIDS: ALTERSGERECHTER CONTENT?

Ein weiterer beunruhigender Trend auf TikTok: Immer mehr Kinder nehmen eigene Make-up-Tutorials sowie aufwendige Pflegeroutinen mit Faltencremes und Co. auf und spielen so selbst »Influencer« auf der Plattform. Das kann zum einen psychische Folgen haben, wenn Kids sich in so jungen Jahren einem großen Publikum aussetzen, sich an unrealistischen Beauty-Standards messen und glauben, vermeintliche Makel korrigieren zu müssen. Zum anderen sind aber auch gesundheitliche Folgen nicht ausgeschlossen, denn viele Beauty-Produkte können der Haut von Kindern schaden – Retinol ist beispielsweise nicht für Kinder geeignet.

*Viele TikTok-Challenges und Social-Media-Trends mögen auf den ersten Blick harmlos erscheinen, aber es ist wichtig, sich bewusst zu machen, dass einige von ihnen unerwartete Risiken bergen können. Entscheidend ist eine offene Kommunikation mit den Kindern. Sie sollten über die möglichen Konsequenzen bestimmter Trends aufgeklärt werden. Darüber hinaus sollten Eltern auch die Privatsphäre-Einstellungen der Social-Media-Konten ihrer Kids im Auge behalten, um ihre Sicherheit auch online zu gewährleisten. Für Eltern und Erziehungsberechtigte heißt das also: Aufpassen beim Social-Media-Konsum – wer über die potenziellen Gefahren spricht und Einblicke in die aktuellen Trends hat, kann gegebenenfalls gleich gegensteuern.*

■ Text Kristina Baum